

Wie leistungsfähig sind die Ökonomien Afrikas?

Birte Pohl und Robert Kappel

Der IWF prognostiziert in seinem „Regional Economic Outlook: Sub-Saharan Africa“ vom Oktober 2012 für Afrika weiterhin ein hohes Wachstum von 5 bis 6 Prozent für die Jahre 2012 und 2013.

Analyse

Anders als bei den zahlreichen pauschal-optimistischen Einschätzungen zur wirtschaftlichen Entwicklung Afrikas wird hier auf der Grundlage des Performanzindex Afrika (PIA) eine sehr viel differenziertere und weniger optimistische Analyse des Entwicklungspotenzials afrikanischer Volkswirtschaften vorgestellt. Die PIA-Rangliste von 40 subsaharischen Ländern zeigt, dass sich nur wenige Länder wirtschaftlich in nennenswerter Weise weiterentwickeln werden.

- Spitzenplätze in der Rangliste belegen die seit Jahren bereits erfolgreichen Länder Seychellen, Mauritius, Botswana, Südafrika, Kap Verde, Gabun und Namibia. Ihnen folgt eine weitere Gruppe mit Swasiland, Lesotho und der Republik Kongo.
- Alle Binnenländer und alle fragilen Staaten weisen grundsätzlich eine schlechtere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auf. Alle Sahelländer belegen untere Plätze in der Rangliste.
- Einige Rohstoffländer wie Botswana, Namibia, Gabun und die Republik Kongo sind wirtschaftlich sehr erfolgreich, andere aber, wie Sambia, Nigeria, Kamerun, Guinea und die Demokratische Republik Kongo, können ihre Ressourcen nicht optimal nutzen.
- Länder mit größerer politischer und wirtschaftlicher Offenheit nehmen in der Rangliste häufiger vordere Listenplätze ein.
- Von zentraler Bedeutung für die weiteren Entwicklungschancen sind daher vor allem verbesserte Institutionen, Ausbau der Infrastruktur und verstärkte Bildungsinvestitionen (Humankapitalentwicklung).

Schlagwörter: Afrika, Wirtschaftslage, wirtschaftliche Entwicklung, wirtschaftliche Indikatoren

Makro-ökonomische Leistungsindizes

Seit zwei Jahren häufen sich die positiven Meldungen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Afrika. Der IWF, die Weltbank, die OECD, die Unternehmensberatungsfirmen Ernst & Young, Roland Berger, McKinsey, zahlreiche europäische Entwicklungshilfeministerien, die Afrikanische Union und die African Development Bank verweisen auf das große wirtschaftliche Potenzial Afrikas: Afrika könne alsbald den wirtschaftlichen Aufstieg schaffen und seine Armut stark verringern. Dieser optimistischen Perspektive haben wir in mehreren Veröffentlichungen widersprochen (Kappel und Pohl 2012; Kappel 2011).

Mit dem Performanzindex Afrika (PIA) haben wir¹ ein Instrument entwickelt, um auf Basis ausgewählter Kriterien zum einen die Leistungsfähigkeit der afrikanischen Volkswirtschaften bestimmen und zum anderen deren Entwicklungsperspektiven einschätzen zu können. Zugleich verdeutlichen wir, welche Voraussetzungen es bedarf, um die nach wie vor anhaltenden strukturellen Probleme zu überwinden.

Die PIA-Analyse unterscheidet sich von der von Prognos (2012) und der vom Global Competitiveness Report des World Economic Forum (WEF): Im Globalisierungsreport berechnet Prognos seit 2008 den Freihandels- und Investitionsindex (FII) für die 100 größten Volkswirtschaften. Bei der Bestimmung dieses Index, der aus 34 Subindizes gebildet wird, werden nur neun Länder aus Subsahara-Afrika berücksichtigt. Das WEF veröffentlicht seit 2005 jährlich den Global Competitiveness Index (GCI), der die gesamte Region Subsahara-Afrika abdeckt. Dieser Index zur Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft ist ein gewichteter Durchschnitt von über 100 verschiedenen Variablen und berücksichtigt dabei unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungsniveaus.

Während die Vorteile des GCI gegenüber dem FII die größere Transparenz hinsichtlich der Gewichtung, die größere Anzahl untersuchter Länder und die Berücksichtigung unterschiedlicher wirtschaftlicher Entwicklungsniveaus sind, besteht das konzeptionelle Problem darin, dass sich die Inhalte der über 100 Variablen zum Teil überschneiden – somit implizit eine zusätzliche Gewichtung erfolgt – und ihre Wechselbeziehungen nicht beachtet werden.

¹ Ausführlich zum PIA siehe Kappel und Pohl 2012.

Messung der Leistungsfähigkeit

Angesichts der vorhandenen Analysen und Indizes zur Ermittlung der Wettbewerbsfähigkeit von Ländern und der genannten Kritikpunkte stellt sich die Frage nach dem besonderen Beitrag des PIA. Im Unterschied zu anderen Analysen ermittelt der PIA eine Rangfolge der stärksten und der schwächsten Länder des subsaharischen Afrika. Grundlage dafür ist ein aussagekräftiger Index, der die folgenden Kriterien erfüllt:

- Spezifische und umfassende Betrachtung für Subsahara-Afrika,
- größere Transparenz durch eine geringe Anzahl von relevanten Indikatoren zur Messung von Wettbewerbsfähigkeit und
- Anwendung einer weniger willkürlichen Methodik.

Die Auswahl der Indikatoren für die Entwicklung des PIA beruht auf theoretischen Überlegungen, der Auswertung ökonomischer Studien zu Afrika sowie zum internationalen Wettbewerb und zur wirtschaftlichen Konvergenz von Ländern² (Collier und Gunning 1999; Rodrik 2011). Ein wesentliches Problem bei der Analyse der Länder Subsahara-Afrikas ist die Verfügbarkeit von Daten. Deshalb orientiert sich die Auswahl der Variablen zur Operationalisierung der Indikatoren für die Wettbewerbsfähigkeit an der Verfügbarkeit sowie der Vergleichbarkeit von Daten aus den verschiedenen Ländern. Da die erforderlichen Daten für einige Länder nicht vorhanden sind, wurden elf aus der Untersuchung ausgeschlossen, sodass insgesamt nur 40 Staaten berücksichtigt werden konnten.³ Für die Analyse werden folgende neun Indikatoren verwendet, die als besonders relevant für die Bestimmung von Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit angesehen werden:

1. Das Pro-Kopf-Einkommen (PKE) wird als Maß für die Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen herangezogen.
2. Das durchschnittliche jährliche Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) der letzten zehn Jahre soll eine Einschätzung des zukünftigen Wachstumspotenzials erlauben.
3. Die Bevölkerungsgröße soll Aufschluss über die Binnennachfrage geben.

² Konvergenz ist ein Prozess der Angleichung der Einkommen verschiedener Länder, das heißt, wenn das durchschnittliche Wirtschaftswachstum Afrikas größer ist als das der OECD-Länder, schließt Afrika zu den Einkommen der führenden Nationen auf, auch wenn dies ein langer Prozess ist.

³ Nicht berücksichtigt werden Guinea-Bissau, Somalia, Sierra Leone, São Tomé und Príncipe, Simbabwe und der Südsudan.

4. Das Niveau der finanziellen Entwicklung wird gemessen (Rate der Geldmenge M2⁴ im Verhältnis zum BIP).
5. Zur Einschätzung der wirtschaftlichen Offenheit wird die Summe aus Exporten und Importen von Gütern im Verhältnis zum BIP berücksichtigt. Um zu vermeiden, dass die Analyse durch kurzfristige Schwankungen der Handelsbewegungen beeinflusst wird, wird der Durchschnitt für die letzten fünf Jahre gebildet.
6. Als ein Maß für die Informations- und Kommunikationsstruktur wird die Zahl der Mobiltelefonnutzer pro Kopf der Bevölkerung festgestellt. Mit Hilfe dieses Maßes soll die Verbreitung dieses (vor allem in ländlichen Gebieten) sehr wichtigen Kommunikationsmittels in Subsahara-Afrika berücksichtigt werden.
7. Als weiteres Maß für die Informations- und Kommunikationsstruktur wird die Zahl der Internetnutzer pro Kopf der Bevölkerung zugrunde gelegt. Diese Variable soll stärker den Ausbau der Kabelnetz-Infrastruktur berücksichtigen. Die Berücksichtigung anderer Infrastrukturmerkmale wie zum Beispiel des Straßenverkehrsnetzes wäre wünschenswert gewesen, war allerdings wegen mangelnder aktueller Daten nicht möglich. Werden die Korrelationen zwischen den Variablen asphaltierte Straßen, Mobiltelefon- und Internetnutzer über die letzten zehn Jahre bestimmt, zeigt sich allerdings eine sehr hohe positive Beziehung der Variablen untereinander, sodass auch ohne Berücksichtigung der physischen Infrastruktur ein recht gutes Abbild der allgemeinen infrastrukturellen Zustände zu erwarten ist.
8. Zu den bekanntesten Daten, die die institutionellen Rahmenbedingungen von Ländern erfassen, gehören die Worldwide Governance Indicators von Kaufmann, Kraay und Mastruzzi (2011). Diese sollen verschiedene, aber ähnliche Dimensionen der *Governance* eines Landes erfassen: Mitspracherecht und Verantwortlichkeit, politische Stabilität und Abwesenheit von Gewalt, Effektivität der Regierung, regulatorische Qualität, Rechtsstaatlichkeit sowie Korruptionskontrolle. In den letzten Jahren sind diese Indikatoren allerdings zunehmend in die Kritik geraten, unter anderem weil sie letztlich sehr ähnliche, mitunter dieselben Sachverhalte messen.

⁴ Das Geldmengenaggregat M2 umfasst das laufende Bargeld und Sichteinlagen, Einlagen mit einer vereinbarten Laufzeit von bis zu zwei Jahren und zusätzlich Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere.

In dieser Studie wird die Variable Korruption aus den World Governance Indicators als allgemeines Maß für die institutionellen Rahmenbedingungen verwendet.⁵

9. Ein hohes Bildungsniveau ermöglicht technologischen Fortschritt und damit das wirtschaftliche Wachstum einer Volkswirtschaft. Bei der Bestimmung des Bildungsniveaus für Subsahara-Afrika gibt es ebenfalls erhebliche Probleme. Wünschenswert wären vor allem konsistente und umfangreiche Informationen zum Anteil der Bevölkerung mit abgeschlossener Sekundär- und/oder Tertiärausbildung. Diese Daten werden von Barro und Lee (2011) bereitgestellt, allerdings nur für 31 Länder Subsahara-Afrikas. Um eine möglichst umfassende Analyse fast aller Länder vornehmen zu können, wird daher eine andere Variable, die Alphabetisierungsrate, verwendet, die für alle betrachteten Länder zur Verfügung steht. Dabei wird das jeweils letzte verfügbare Datenjahr in der weiteren Analyse zugrunde gelegt. Zwar ist die Alphabetisierungsrate kein perfektes Maß für die tatsächliche Bildung in einem Land, sie bietet aber den Vorteil, dass sie gerade bei internationalen Vergleichen als recht zuverlässig angesehen werden kann.

Die folgende Analyse konzentriert sich exemplarisch auf das Jahr 2010 und umfasst 40 Länder Subsahara-Afrikas. Unsere Untersuchung zeigt, dass zwischen den Ländern eine erhebliche Einkommensschere gemessen am Pro-Kopf-Einkommen (PKE) besteht: Am unteren Ende steht die Demokratische Republik Kongo mit einem PKE von knapp 100 USD, am oberen Ende haben die Seychellen ein PKE von knapp 8.800 USD.

Das durchschnittliche Wachstum der letzten zehn Jahre in den 40 berücksichtigten Ländern betrug etwa 4,9 Prozent. Während Angola eines der wachstumsstärksten Länder ist, weisen die Zentralafrikanische Republik und die Elfenbeinküste ein durchschnittliches Wachstum von weniger als 2 Prozent auf.

Nigeria ist mit über 150 Millionen Einwohnern das bevölkerungsreichste Land in Afrika, gefolgt von Äthiopien, Kongo und Südafrika. Ein Viertel der Länder hat eine mittlere Bevölkerungsgröße

⁵ Die Faktoranalyse für die sechs *Governance*-Indikatoren für das Jahr 2009 zeigt, dass ein gemeinsamer Faktor 96 Prozent der Variation in den Daten erklärt, sodass für das zugrunde liegende Ländersample angenommen werden kann, dass die sechs Indikatoren denselben Sachverhalt erfassen.

**Tabelle 1: Überblick über die verwendeten Indikatoren
(40 Länder Subsahara-Afrikas, 2010, in USD)**

Indikator	Durchschnitt	Streuung	Minimum	Maximum
Pro-Kopf-Einkommen	1168,8	1768,04	105,53	8787,77
Durchschnittliches Wachstum	4,89	2,24	0,95	11,09
Bevölkerungsgröße (in Mio.)	20,21	29,09	0,09	158,42
M2 zum BIP	37,23	19,00	14,31	106,71
Durchschnittlicher Güterhandel zum BIP	64,27	28,46	22,82	154,47
Internetnutzer pro Kopf	0,54	1,54	0,00	7,26
Mobiltelefonnutzer pro Kopf	55,41	30,29	8,26	135,90
Korruption	- 0,53	0,62	- 1,39	0,98
Alphabetisierungsrate	64,67	19,35	26,18	91,84

Quelle: Eigene Berechnungen.

von nur zehn bis 20 Millionen und ein Fünftel sogar weniger als drei Millionen Einwohner.

Die untersuchten Länder unterscheiden sich erheblich hinsichtlich des finanziellen Entwicklungsniveaus: Am unteren Ende findet sich die Republik Tschad, am oberen Ende stehen mit erheblichem Abstand Südafrika, Kap Verde und Mauritius. Auch hinsichtlich des Offenheitsgrades bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern, mit der Zentralafrikanischen Republik am unteren und Lesotho am oberen Ende.

Während die Zahl der Mobilfunkanschlüsse pro Kopf von 4 bis 135 Prozent reicht, ist die Zahl der Internetnutzer wesentlich geringer. Dies zeigt ein erhebliches Verbesserungspotenzial für die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur.

Korruption ist in sehr vielen afrikanischen Ländern verbreitet. Im Jahr 2010 weisen die meisten Länder einen negativen Index auf. Lediglich acht Länder haben einen positiven Wert: Ghana, Südafrika, Lesotho, Namibia, Seychellen, Mauritius, Kap Verde und Botswana.

Mali, Niger und Burkina Faso weisen die niedrigsten Alphabetisierungsraten auf. Raten um die 90 Prozent werden hingegen von Lesotho und den Seychellen erreicht.

Analyse der Leistungsfähigkeit

Bisher wurde ein Überblick über die Ausprägungen der Indikatoren gegeben, die Zusammenhänge zwischen den Indikatoren wurden jedoch noch nicht berücksichtigt. Durch eine Faktoranalyse wird im Folgenden ein Faktor ermittelt, der die unterschiedlichen Variablen zur Messung der Leistungsfähigkeit (*Performance*) und ihre Wech-

selbeziehungen bestmöglich zusammenfasst. Dazu werden alle Variablen auf Basis standardisierter Werte innerhalb eines faktoranalytischen Modells untersucht, um schließlich auf Basis des ermittelten Indexwertes eine **Länderrangliste zu erstellen**.

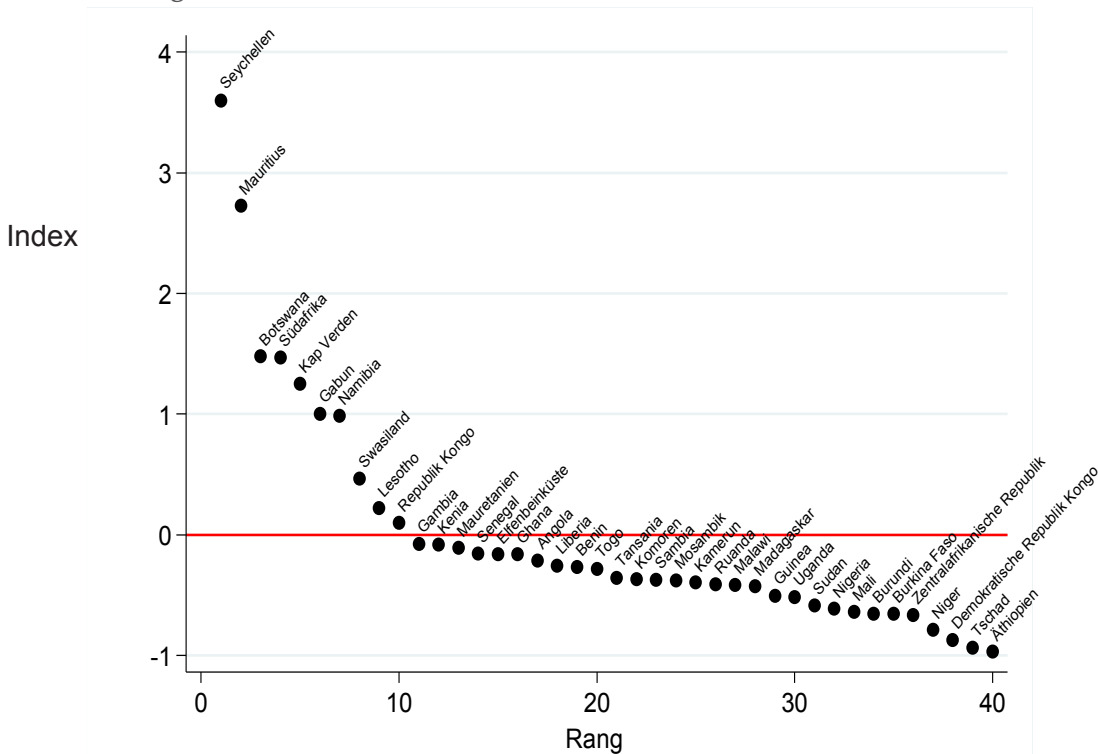
In unserer Faktoranalyse ermitteln wir einen Faktor, der 82 Prozent der Variation in den Daten erklärt. Auf Basis des ermittelten Index kann nun die Rangliste aller Länder aufsteigend (1: bester Rang bis 40: schlechtester Rang) erfolgen.

Grafik 1 zeigt den Wert des Index für jedes Land sowie den jeweiligen Rang. Die vorderen Plätze nehmen die kleineren und relativ reichen Inseln ein (Seychellen und Mauritius), die eher als Spezialfälle zu betrachten sind.⁶ In der Rangliste folgen Botswana und Südafrika, etwas weiter schließen Kap Verde, Gabun und Namibia an. Swasiland, Lesotho, die Republik Kongo weisen gerade noch einen positiven Indexwert auf. Die Demokratische Republik Kongo, Tschad und Äthiopien bilden die Schlusslichter der Liste. Festhalten lässt sich, **dass die Länder des südlichen Afrika die größte Leistungsfähigkeit (Performanz) in Subsahara-Afrika aufweisen**, während die Länder im westlichen Teil des Kontinents als weniger leistungsfähig eingestuft werden.

Betrachtet man das Ranking der vom IMF (2011) als fragil klassifizierten Länder, zu denen unter anderem Burundi, die Zentralafrikanische Republik, der Tschad und die Demokratische Republik Kon-

⁶ Die Inselstaaten haben aus verschiedenen Gründen eine Vorreiterrolle für Afrika eingenommen. Sie haben ihre Ökonomien frühzeitig für ausländische Investoren und Handel geöffnet, sie dienen als Sprungbrett für Investoren, die den Zugang zu den europäischen Märkten über Investitionen in den sog. AKP-Ländern (Cotonou-Abkommen mit der EU; präferentieller Zugang zum EU-Markt) suchten.

Grafik 1: Rangliste des Performanzindex Afrika (PIA)



Quelle: Eigene Berechnungen.

go zählen, zeigt sich, dass diese im Mittel einen schlechteren Rang (das heißt einen niedrigeren Indexwert) belegen. Folglich verfügen die meisten fragilen Länder über eine nur geringe Leistungsfähigkeit. Ihre Institutionen funktionieren nicht, sie tun wenig für die Bildung und die Infrastruktur liegt darnieder.

Die Gegenüberstellung von ressourcenreichen Ländern wie Angola, Botswana, Kamerun, Nigeria und der Republik Kongo sowie Küstenländern (unter anderem Benin, Kap Verde, Ghana, Seychellen, Südafrika, Tansania) und Binnenländern (unter anderem Burkina Faso, Burundi, Äthiopien, Malawi, Mali, Uganda) zeigt deutlich, dass Binnenländer im Mittel die niedrigsten Ränge aufweisen – wobei Lesotho als Ausreißer zu identifizieren ist, das im Vergleich zu allen anderen Binnenländern einen hohen Platz belegt. Die geographische Lage der Binnenländer erschwert ihnen den Zugang zu Handel und Investitionen; der Aufbau der Infrastruktur ist kostspielig und sie haben hohe Handelskosten. Küstenländer und ressourcenreiche Länder liegen im Mittel gleichauf (Collier und O’Connell 2007).

Zwar weisen rohstoffreiche Länder im Mittel eine bessere Leistungsfähigkeit als Binnenländer auf, allerdings zeigt sich innerhalb der Gruppe ein sehr heterogenes Bild. Einige haben einen positiven PIA (Botswana, Gabun, Namibia, Swasiland, Repu-

blik Kongo), andere weisen leicht negative Werte auf (Mauretanien, Angola, Liberia), aber viele Rohstoffländer haben einen geringen PIA (Nigeria, Guinea, Kamerun, Sambia). Länder mit gewissen Industrialisierungserfolgen, wie Südafrika und Botswana, haben einen positiven PIA. Alle Sahelländer bis auf Mauretanien und Senegal schneiden sehr schlecht ab, Äthiopien, Tschad, die Demokratische Republik Kongo, Niger, die Zentralafrikanische Republik und Burkina Faso liegen in der Rangliste weit hinten. Sie sind häufig auch fragile Staaten, wie die Demokratische Republik Kongo, die Zentralafrikanische Republik und Burundi. Nigeria hat es – als das bevölkerungsreichste Land des Kontinents – immer noch nicht geschafft, zu den wirtschaftlich führenden Ländern aufzusteigen. Dafür gibt es verschiedene Gründe, unter anderem instabile politische Verhältnisse, desaströse Infrastruktur, Korruption und niedriges Bildungsniveau.

Länder mit größerer Offenheit nehmen im Ranking vordere Plätze ein, wenn aber die institutionellen Rahmenbedingungen und die Ausbildungsanstrengungen nicht so groß sind, fallen sie im Ranking eindeutig zurück, wie beispielsweise Liberia, das durch den hohen Zufluss an ausländischen Direktinvestitionen (ADI) in der Minenindustrie in Zukunft bessere Perspektiven haben könnte. Bei guten Investitionsmöglichkeiten, die durch gute Institutionen und gute Bildungsstan-

dards ergänzt werden, wird ein hoher PIA erzielt. Diese Situation ist in den führenden acht Ländern gegeben, während andere Länder hier teilweise weit zurückfallen.

Ein Vergleich der PIA-Rangliste mit der des Ease of Doing Business (EDB, World Bank 2012b) offenbart interessante Ergebnisse. In allen im vorderen Feld unserer Analyse stehenden Ländern, in Mauritius, den Seychellen, Südafrika und Botswana, haben es Unternehmen leicht, sich niederzulassen und wirtschaftlich aktiv zu werden.

Es zeigt sich zudem, welche Bedingungen Länder verändern müssten, um ihre Leistungsfähigkeit zu verbessern. So könnten beispielsweise Gabun und die Republik Kongo noch höhere Werte verzeichnen, würden sie Unternehmen günstigere Investitionsbedingungen gewähren. Hingegen ist Angolas großer Reichtum an fossilen und mineralischen Rohstoffen offenbar bislang eher ein Hindernis für vermehrte Unternehmensaktivitäten. Besonders schwierig sind auch die Wirtschaftsbedingungen in der Demokratischen Republik Kongo, in der Zentralafrikanischen Republik und im Tschad.

Wirtschaftliche Erfolgsbedingungen?

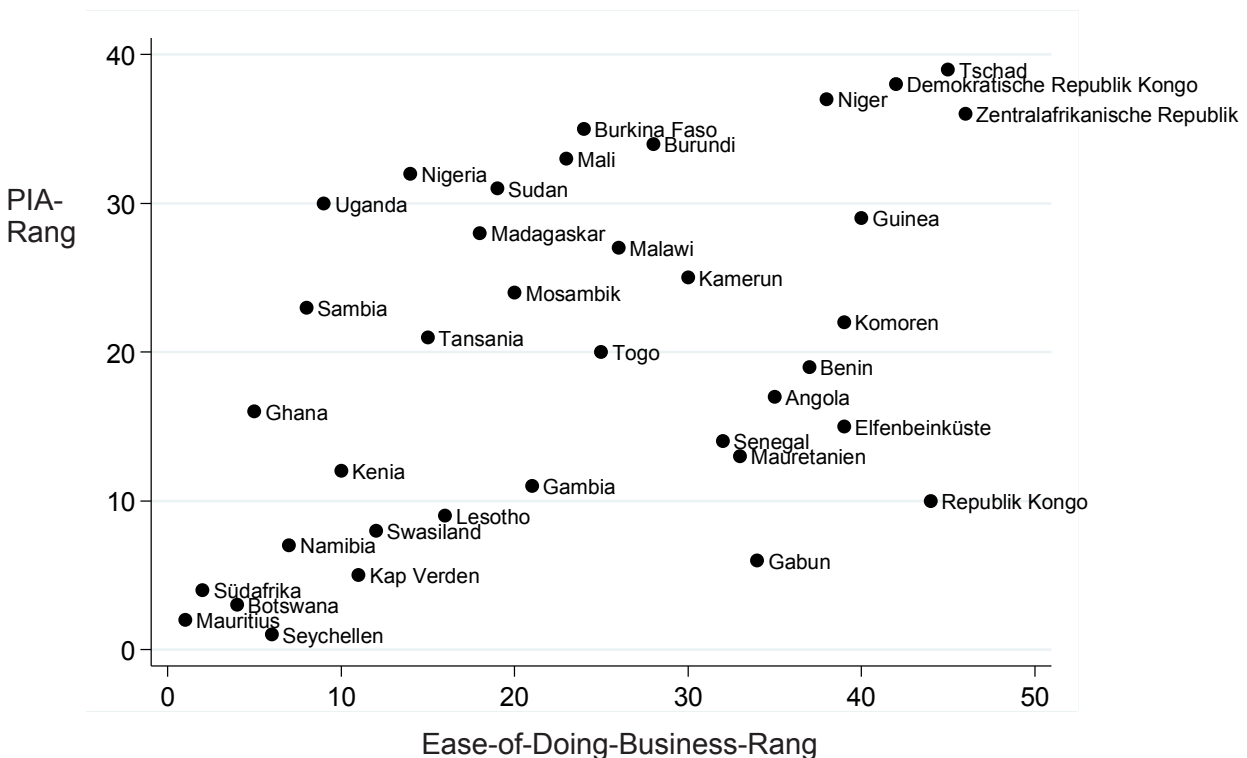
Unsere Analyse bewertet die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von 40 subsaharischen Ländern

Afrikas. Die ermittelten Indexwerte und die daraus erstellte Rangfolge der berücksichtigten Länder liefern eine vereinfachte Darstellung ihrer Leistungsfähigkeit, der eine breite Palette unterschiedlicher Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung und ihrer Wechselbeziehungen zugrunde liegt. Die Rangliste dient dabei als Ausgangspunkt für die Analyse der Leistungsfähigkeit einzelner Länder beziehungsweise von Ländergruppen, die ähnliche Charakteristika aufweisen.

Unsere Ergebnisse weisen auf die Bedeutung folgender Kriterien für den wirtschaftlichen Aufstieg Afrikas hin:

- Die Verbesserung der Institutionen ist der entscheidende Ansatz für eine Verbesserung der Leistungsfähigkeit. Dies betrifft funktionierende Märkte, sichere Eigentumsrechte, Beseitigung der Rechtsunsicherheit, Verminderung der Korruption, verbesserte Regierungsführung und geschäftliche Rahmenbedingungen (Ease of Doing Business).
- Die Runderneuerung der physischen Infrastruktur in weiten Teilen des Kontinents ist unabdingbar. Erforderlich ist der Ausbau der Straßen, Häfen, Flughäfen und der Elektrizitäts- und Wasserversorgung, um die Mobilität und Kommunikation zu verbessern sowie die Handelskosten zu verringern und die Märkte zu vergrößern.

Grafik 2: Vergleich des PIA-Rankings (2010) und des EDB-Rankings (2012)



Quelle: Eigene Berechnungen.

- Schließlich sind Investitionen in den Bildungs- und Gesundheitssektor notwendig, um die Schwächen der Humankapitalentwicklung zu überwinden; hier geht es vor allem um Qualitätsanhebung.

Dass die Leistungsfähigkeit einiger rohstoffreicher Länder sehr gering ist, verweist auf die Notwendigkeit politischer Veränderungen. Verglichen mit den besonders erfolgreichen Ländern in Asien und Lateinamerika – das verdeutlichen unsere Darstellungen – sind die meisten Länder Afrikas trotz der guten Einschätzungen zahlreicher internationaler Einrichtungen dem internationalen Wettbewerb nicht gewachsen und laufen Gefahr, wirtschaftlich zurückzubleiben.

Literatur

- African Development Bank (AfDB) (2011), *The Middle of the Pyramid: Dynamics of the Middle Class in Africa*, AfDB Market Brief, 20. April.
- Barro, Robert, und Jong-Wha Lee (2011), *Barro-Lee Educational Attainment Dataset*, online: <www.barrolee.com/> (30. November 2012).
- Collier, Paul, und Jan Willem Gunning (1999), Why Has Africa Grown so Slowly, in: *Journal of Economic Perspectives*, 13, 3, 3-22.
- Collier, Paul, und Stephen O'Connell (2007), Opportunities and Choices, in: *The Political Economy of Economic Growth in Africa, 1960-2000*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Ernst & Young (2012), *Building Bridges: Ernst & Young Attractiveness Survey 2012: Africa*, online: <<http://allafrica.com/view/resource/main/main/id/00031599.html>> (30. November 2012).
- International Monetary Fund (IMF) (2011), *Regional Economic Outlook: Sub-Saharan Africa: Sustaining the Expansion*, Washington, D.C.: IMF.
- International Monetary Fund (IMF) (2012), *Regional Economic Outlook: Sub-Saharan Africa: Maintaining Growth in an Uncertain World*, Washington, D.C.: IMF.
- Kappel, Robert (2011), *Afrika vor dem wirtschaftlichen Durchbruch?*, GIGA Focus Afrika, 11, online: <www.giga-hamburg.de/dl/download.php?d=/content/publikationen/pdf/gf_afrika_1111.pdf> (30. November 2012).
- Kappel, Robert, und Birte Pohl (2012), *Performanzanalyse Afrika*, Studie im Auftrag der Deutschen Bundesbank, Hauptverwaltung Hamburg, Hamburg: GIGA.
- Kaufmann, Daniel, Aart Kraay und Massimo Mastuzzi (2011), *Worldwide Governance Indicators*, Washington, D.C.: World Bank, online: <<http://info.worldbank.org/governance/wgi/index.asp>> (30. November 2012).
- McKinsey Global Institute (2010), *Lions on the Move: The Progress and Potential of African Economies*, Washington, online: <www.mckinsey.com/Insights/MGI/Research/Productivity_Competitiveness_and_Growth/Lions_on_the_move> (10. Dezember 2011).
- McMillan, Margaret S., und Dani Rodrik (2011), *Globalization, Structural Change and Productivity Growth*, NBER Working Paper, 17143, Cambridge, MA: National Bureau of Economic Research.
- OECD (2011), *African Economic Outlook 2011*, Paris: OECD.
- Prognos (2010), *Globalisierungsreport 2010: Die besten Auslandsmärkte nach der Krise*, Basel: Prognos.
- Rodrik, Dani (2011): *The Future of Convergence*, HKS Faculty Research Working Paper, RWP11-033, Harvard University, <<http://nrs.harvard.edu/urn-3:HUL.InstRepos:5131504>> (30. November 2012).
- Roland Berger (2011), *Global Topics Inside Africa*, think:act Study, München: Roland Berger.
- UNCTAD (2011), *Economic Development in Africa*, New York: UNCTAD.
- World Bank (2012a), *World Development Indicators*, online: <<http://data.worldbank.org/data-catalog/world-development-indicators>> (30. November 2012).
- World Bank (2012b), *Doing Business*, online: <www.doingbusiness.org/> (30. November 2012).
- World Economic Forum (2011), *The Africa Competitiveness Report 2011*, Davos: World Economic Forum, the World Bank and the African Development Bank.

■ Die Autoren

Prof. Dr. Robert Kappel war Präsident des GIGA (2004-2011) und ist seitdem dort als Senior Research Fellow tätig; zugleich ist er Professor an den Universitäten Hamburg und Leipzig.

E-Mail: robert.kappel@giga-hamburg.de, Webseite: <http://staff.giga-hamburg.de/kappel>

Dr. Birte Pohl ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am GIGA Institut für Afrika-Studien und arbeitet im Bereich Internationale Wirtschaftsbeziehungen, insbesondere zu ausländischen Direktinvestitionen und deren Effekten.

E-Mail: birte.pohl@giga-hamburg.de, Webseite: <http://staff.giga-hamburg.de/pohl>

■ GIGA-Forschung zum Thema

Mehrere Forschungsprojekte am GIGA befassen sich mit wirtschaftlichen Entwicklungsproblemen in Afrika: 1. „Beschränkungen und Erfolgsfaktoren von (informellen) Unternehmen in Entwicklungsländern“ (Jann Lay); 2. „Landnahmen und nachhaltige Entwicklung“ (Jann Lay, Kerstin Nolte); 3. „Armutsdynamiken und ihre Determinanten“ (Daniel Neff, Jann Lay, Lena Giesbert); 4. „Unternehmerische chinesische Migranten und afrikanische Kleinunternehmer – Lokale Auswirkungen der Interaktionen im urbanen Westafrika“ (Karsten Giese, Laurence Marfaing, Alena Thiel); 5. „Produktivitätseffekte ausländischer Direktinvestitionen im subsaharischen Afrika“ (Birte Pohl).

■ GIGA-Publikationen zum Thema

Basedau, Matthias, und Robert Kappel (Hrsg.) (2011), *Machtquelle Erdöl: Die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik von Erdölstaaten*, Baden-Baden: Nomos Verlag.

Giesbert, Lena, und Sophia Sabrow (2012), *Financial Inclusion: Strategiewechsel in der Mikrofinanzierung*, GIGA Focus Global, 9, online: www.giga-hamburg.de/giga-focus/global.

Grimm, Michael, Peter Knorringa und Jann Lay (2012), *Constrained Gazelles: High Potentials in West Africa's Informal Economy*, in: *World Development*, 40, 1352-1368.

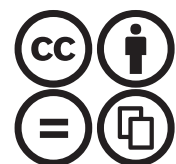
Ishengoma, Esther K., und Robert Kappel (2011), *Business Environment and Growth Potential of Micro and Small Manufacturing Enterprises in Uganda*, in: *African Development Review*, 23, 3, 352-365.

Pohl, Birte (2011), *Spillover and Competition Effects: Evidence from the Sub-Saharan Banking Sector*, GIGA Working Papers, 165, online: www.giga-hamburg.de/workingpapers.

Pohl, Birte (2011), *Süd-Süd-Investitionen – eine Chance für Subsahara-Afrika?*, GIGA Focus Afrika, 3, online: www.giga-hamburg.de/giga-focus/afrika.



Der GIGA *Focus* ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter www.giga-hamburg.de/giga-focus und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere: korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA *Focus*, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus, die jeweils monatlich erscheinen. Ausgewählte Texte werden in der GIGA *Focus* International Edition auf Englisch veröffentlicht. Der GIGA *Focus* Afrika wird vom GIGA Institut für Afrika-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Auf die Nennung der weiblichen Form von Personen und Funktionen wird ausschließlich aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichtet.

Redaktion: Gero Erdmann; Gesamtverantwortliche der Reihe: André Bank und Hanspeter Mattes; Lektorat: Ellen Baumann; Kontakt: giga-focus@giga-hamburg.de; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

GIGA *Focus*
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Afrika-Studien

IMPRESSUM